

Wirtschaftlicher Teil.

Die Lage der deutschen Eisen- und Stahlindustrie im Jahre 1929 und die nächsten Zukunftsaussichten.

Das Jahr 1929 bedeutete für die gesamte deutsche Wirtschaft ein Jahr geschäftlicher Depression. Insbesondere wirkte sich der durch viele äussere Einflüsse verstärkte Niedergang in der Wirtschaft bei den sogenannten Schlüsselindustrien und hier wieder in starkem Masse bei der Eisenindustrie aus. Die Folge war, dass nicht nur die Eisenindustrie wiederholt zu Betriebsbeschränkungen gezwungen war, sondern dass auch eine Reihe von Werken der mit zu den besten Abnehmern der Hüttenindustrie zählenden Eisenverarbeitenden Industrie schwer zu leiden hatten, zumal sie sich im Laufe der Jahre speziell auf den Bedarf der Eisenbahn, die sich in der Versorgung mit neuem Material starke Beschränkungen auferlegt, eingerichtet hatten. Weitere grosse Aufträge entfielen der Eisenindustrie dadurch, dass die in den Nachkriegsjahren in grosser Stille durchgeführte Wiederaufbauarbeit und technische Rationalisierung der Industrie zu einem gewissen Abschluss gebracht war. Auch die Ungewissheit über die Verlängerung der internationalen und nationalen Eisenverbände blieb auf die Geschäftstätigkeit der Eisenindustrie nicht ohne Einfluss. Schliesslich trat in der zweiten Jahreshälfte auch auf dem Auslandsmarkt eine erhebliche Abschwächung ein, die der deutschen Eisenindustrie den Anreiz nahm, für den geschwächten Inlandsabsatz, wie im ersten Halbjahr 1929, einen Ausgleich in verstärkter Ausfuhr zu suchen. Wenn trotz dieser ungünstigen Faktoren die deutsche Gesamtproduktion von Roheisen und Rohstahl im verflossenen Jahr die Produktionsziffer des Jahres 1927 erreicht hat, so liegt das in erster Linie an der Aufarbeitung noch aus dem Vorjahre vorliegender Aufträge. Aus diesem Grunde kann auch die Tatsache, dass Anfang 1929 mehrfach ausserordentlich hohe arbeitstäbliche Produktionsziffern festgestellt wurden, nicht als Symptom einer befriedigenden Geschäftslage angesehen werden. Die Inlandspreise blieben während des Jahres 1929 — im Gegensatz zu den Preisschwankungen in den Frankländern — unverändert, die Auslandspreise erfuhr im zweiten Halbjahr eine aussergewöhnlich starke Abschwächung, die Selbstkosten dagegen stiegen weiter an, sodass insgesamt die Rentabilität der Unternehmungen gemindert wurde. Auch die am 1. Oktober 1928 erfolgte Erhöhung der Reichsbahnpreise, die auf die Tonne Rohstahl umgerechnet durchschnittlich etwa 1 Mark bis 1,50 Mark je Tonne ausmacht, wirkte sich im Jahre 1929 erst in vollem Umfange aus. Dazu kam eine steigende Tendenz der Preisbewegung auf dem Erzmarkt.

Die Sozialbelastung sowie die kommunalen Steuerlasten, die auf der deutschen Eisenindustrie ruhen, wuchsen gleichfalls an. Wenn trotz all dieser Selbstkostenvermehrungen die deutsche Eisenindustrie aus gesamtwirtschaftlichem Interesse davon abgesehen hat, einen Ausgleich in erhöhten Preisen zu suchen, so verdient diese Preispolitik umso stärkere Beachtung als der Eisenindex mit seiner Messziffer von 1929 (1913=100) an sich schon ausserordentlich weit hinter dem Lebenshaltungsindex von 153 zurückbleibt.

Eine gewisse Belebung der Geschäftstätigkeit auf dem Inlands- und Auslandsmarkt ist durch die noch kurz vor Jahresabschluss erfolgte Erneuerung der deutschen Eisenverbände sowie durch den bevorstehenden Ausbau der internationalen Rohstahlgemeinschaft zu erwarten. Eine nachhaltige Besserung der wirtschaftlichen Lage der deutschen Eisenindustrie wird aber nur dann möglich sein, wenn die antilige deutsche Wirtschaftspolitik sich in ähnlicher Weise, wie es die englische Regierung getan hat, zu einer grosszügigen Förderung dieser wichtigen Schlüsselindustrie entschließt. Die Maßnahmen der englischen Regierung, die der Eisen- und Stahlindustrie auf direktem und indirektem Wege steuerliche Entlastungen bewilligt hat, zusammen mit einer Ermässigung der Lokalsteuern, bewirkte für die Eisenindustrie eine Senkung der Selbstkosten, die mit 5 1/2 sh. pro Tonne Fertigeisen nicht zu hoch angesetzt ist. Inwiefern diese deutsche Eisen- und Stahlindustrie naturgemäss einen schweren Stand haben, und die Steigerung des Anteils an der Weltgewinnung von Eisen und Stahl, der seit 1927 prozentual gesunken ist, und die ganze künftige Entwicklung der deutschen Eisen- und Stahlindustrie werden entscheidend abhängen von den Massnahmen, die nach der endgültigen Regelung der Reparationsfrage durch die deutsche Regierung getroffen werden müssen, um die wichtigste deutsche Industrie, die zugleich den Lebensnerv für die gesamte deutsche Wirtschaft bildet, in ihrer Existenz zu unterstützen und zu fördern.

Belgrad, 26. Februar.

Im Jahre 1929 waren nach neuesten Statistiken durchschnittlich 596 000 Industriearbeiter beschäftigt. Im Jahre 1928 hatte die Zahl 559 000 Arbeiter betragen. Im September 1929 waren in den industriellen Unternehmungen Jugoslawiens 631 800 Arbeiter beschäftigt.

Grosse Ausschreibung der Bulgarischen Staatsbahn.

(Eigener Dienst der „Türkischen Post“).
Sofia, 26. Februar 1930.
Am 4. April d. J. findet bei der Generaldirektion der Eisenbahnen und Häfen in Sofia die Vergebung der Lieferung von 30 Eisenbahn-Lokomotiven statt. Angekauft werden:

- 7 Schnellzugslokomotiven 1 D-1 HS
- 10 Personenzuglokomotiven 1-E HP
- 12 Güterzuglokomotiven 1-F 2 HG
- 1 Schlepplug

Die Lieferung ist nach Serien teilbar. Im Preise jeder Serie müssen auch die Reserveteile inbegriffen sein. Die Lieferung beträgt zwölf Monate vom Tage der Auftragserteilung, franco bulgarische Eisenbahn-Grenzstation oder bulgarische Donau bzw. Schwarzmeer-Hafen. Zur Ausschreibung werden nur Fabriken zugelassen, die nachweislich bereits Lokomotiven an Staatsbahnen geliefert haben. Die Dreiviertel beträgt 170 Millionen Lewa, als Kautions sind 5 v. H. des offerierten Preises zu legen. Lastenheft ist gegen 200 Lewa von der ausschreibenden Stelle bezubar.

Nach den neuen Bestimmungen für die Gebahrung der Bulgarischen Staatsbahnen muss der gesamte Gebahrungserlösüberschuss zur Erfüllung des Schuldendienstes und zu Investitionszwecken verwendet werden, so dass im laufenden Jahre noch mit weiteren grösseren Ausschreibungen zu rechnen ist. Bisher wurden die gesamten Einnahmen der Bahnen an den Staatsschatz abgeführt und zum grossen Teil für andere Erfordernisse des Staatshaushaltes verwendet.

Handelsbewegung in der Freizone von Salonik.

Salzinfuhr aus der Türkei.

Salonik, 26. Februar.

Die Saloniker Serbische Freizone hat am 1. Juli 1929 auf Grund der vorher abgeschlossenen Vereinbarungen ihre Tätigkeit aufgenommen und gibt nunmehr die Ergebnisse des ersten Halbjahres bekannt. Die gesamte Güterbewegung betrug 2323 Waggons im Gewicht von 31 711,5 t. Hiervon entfallen 1712 Waggons oder 22 450,1 t auf die jugoslawische Ausfuhr, 581 Waggons oder 9261,3 t auf die Einfuhr über die Zone. Von der Ausfuhr waren 929,8 t für Griechenland selbst bestimmt. Eine Einfuhr nach Jugoslawien aus Griechenland über die Zone findet nicht statt. Im übrigen wurden im ersten Halbjahr 9261,3 t eingeführt, fast ausschliesslich aus dem für die jugoslawische Monopolverwaltung bestimmten, aus der Türkei stammenden Salz bestehen. Ausserdem wurde nur Brückenbaumaterial im Gewicht von 877,2 t eingeführt, das für die im Bau befindliche Verlängerung der Bahnstrecke Uesküb-Mitrovitza bestimmt und von Deutschland auf Reparationskonto geliefert wurde.

Auch Rykow gegen „Schädlinge“.

Moskau, 25. Februar.

Wie bereits Kutyshew und Kryschanowsky so hat nun auch Rykow und zwar in einer Versammlung von Ingenieuren und Gelehrten Veranlassung genommen, sich über das Thema „Schädlinge“ unter den Ingenieuren zu äussern. Er stützte sich in diesem auf die Ausführungen der oben genannten Sowjetpolitiker. Besonders scharfe Angriffe richtete er gegen die „neutralen“ Ingenieure, die zwar nicht eine eigentliche Schädigung der Sowjetindustrie zu unternehmen wagten, deren „Neutralität“ aber darin bestünde, Schädlingstätigkeit geflissentlich zu übersehen. Rykow kam übrigens auch auf die Akademie der Wissenschaften zu sprechen und sagte, dass dort vor der kürzlich vollzogenen „Säuberung“ ebenfalls „geistige Schädigungsarbeit“ getrieben worden sei. Eine grössere Gruppe von Professoren habe sich in geheimen Zirkeln mit gegenrevolutionären Plänen befasst und ihre „wissenschaftliche Tätigkeit“ habe hauptsächlich darin bestanden zu „forschen“, wer für den künftigen Zarenthron in Frage komme. Man habe sich dabei auf den Großfürsten Andreas geeinigt den jüngeren Bruder des Grossfürsten Kyryll, der bekanntlich bereits den Zarentitel angenommen hat. Grossfürst Kyryll soll nach diesen Darlegungen als „nicht geeignet“ für den Zarenthron befunden worden sein.

Der Unruheherd Afganistan.

Kowno, 26. Febr.

Wie aus Moskau gemeldet wird, verlor die politischen Kreise mit grosser Nervosität die letzten politischen Ereignisse in Afganistan. Nach russischen Meldungen aus Termez wird behauptet, dass die Lage der Regierung Nadirkhan sehr unsicher sei. Die Regierung bestimme vorläufig noch genügend Truppen, um die Ruhe in Kabul aufrechtzuerhalten. Die baldige Rückkehr Amanullahs nach Afganistan wird hier ganz bestimmt erwartet. Der russische Schutz an der afghanisch-russischen Grenze bleibt bis auf weiteres verstärkt, weil man, wie gesagt, Unruhen erwartet, die politische Nachwirkungen auf die Sowjetunion haben könnten. Wie weiter gemeldet wird, beabsichtigt König Aman Ullah, Ende März in Kabul einzutreffen, um dort vorläufig als Privatmann zu leben. Die afghanische Regierung hat endlich dem ehemaligen König Inayat Ullah gestattet, nach Kabul zurückzukehren und vorläufig in Kandahar seinen Wohnsitz zu nehmen. Er lebte bis jetzt in Persien.

Vom Hamburger Zoo.

Hamburg, 27. Febr.

Die außerordentliche Generalversammlung des Hamburger Zoologischen Gartens beschloss, den Zoo zum Teil in einen Volkspark und zum anderen Teil in ein Vogelparadies nach modernen Grundsätzen umzuwandeln. Die große Tiersehau des Zoo soll vollständig eingehen und an Interessenten verkauft werden.

Die österreichische Bundeshymne.

Moskau, 25. Februar.

Die Meldung, die österreichische Bundesregierung hätte das „Deutschlandlied“ als offizielle Bundeshymne Oesterreichs eingeführt, beruht, wie wir von informierter Seite erfahren, auf einem Irrtum.

Zu diesem Irrtum führte einerseits die Tatsache, dass das „Deutschlandlied“ seit jeher zu der Weise Josef Haydn's gesungen wird, die ursprünglich für die alte österreichische Volks-hymne „Gott erhalte“ komponiert worden ist, andererseits der Umstand, dass die Bundesregierung die bisherige Hymne der österreichischen Republik (Gedicht von Staatskanzler a. D. Dr. Karl Renner, Melodie von Dr. Wilhelm Kienzl) die gesetzlich festgelegt war, durch die von Ottokar Kernstock gedichtete Hymne „Sei gesegnet ohne Ende“ zu der alten Weise Haydn's (also der gleichen, wie das „Deutschland-Lied“) ersetzt und sie insbesondere auch in den Schulen eingeführt hat. Die neue österreichische Hymne hat somit dieselbe Weise wie das „Deutschland-Lied“, jedoch einen anderen Text. Er lautet:

Sei gesegnet ohne Ende,
Heimat derer wunderbar!
Freundlich schmieckst Dein Gelände
Tannengrün und Aehrengold,
Deutsche Arbeit, ernst und ehrlich,
Deutsche Liebe, zart und weich,
Vaterland, wie bist Du herrlich!
Gott mit Dir, mein Oesterreich!

Keine Willkür, keine Knechte,
Offne Bahn für jede Kraft!
Gleiche Pflichten, gleiche Rechte,
Frei die Kunst und Wissenschaft,
Starken Mutes, festen Blickes,
Trotzdem jede Schicksalsstreich,
Steig empor den Pfad des Glückes
Gott mit Dir, mein Oesterreich!

Osterland bist Du geheissen
und vom Osten kommt das Licht,
Nacht und Finsternis zerreißen,
wenn es durch die Wolken bricht.
Seht verklärten Angesichts
Den ersehnten Tag vor euch!
Land der Freiheit, Land des Lichtes,
Gott mit Dir, mein Oesterreich!

Lasst, durch keinen Zwist geschieden
Uns nach einem Ziele schau'n;
Lasst in Eintracht und in Frieden
Uns am Heil der Zukunft bau'n.
Unsres Volkes Jugend werde
Ihren starken Ahnen gleichen
Sei gesegnet Heimat derer,
Gott mit Dir, mein Oesterreich!

Hauptschriftleiter: F. v. Homoyer,
Vorantworflicher Schriftleiter:
Direktor Achmed Musaffer Sef.
Druck und Verlag:
„Universum“ Gesellschaft für Druckerei- und
Paul Dapping & Co.
Pera, Tekko-Strasse 54
Bismarckstr. 7, v. Homoyer,
Möller- und Möller-Strasse 1, A. Musaffer Bey

des Verstorbenen immer in erster Reihe.

So starb in Beograd ein Mensch, der berufen war, eine grosse Rolle in seiner Heimat zu spielen. Die deutsche Republik hat auch früher von ihm grosse Opfer gefordert. Sie ernannte ihn zum Minister des Aeusseren im ersten republikanischen Kabinett. Vom Universitätskatheder kam er in das berühmte Haus, wo die grösste Politik der Welt geführt wurde, und in diesem Hause wurde ihm auch einer seiner fünf Söhne geboren. Diese Geburt gab dem geistvollen Menschen Anlass, einigen seiner Freunde zu sagen, dass es die einzige Sache gewesen sei, die aus dem Ministerium nach Herausgekommen wäre (nach bloss neun Monaten), die aus Ljubowitza zurück wurde und einen Kopf hatte. Swift hätte es nicht anders sagen können.

Die Nachricht von der ersten Erkrankung Dr. Kosters hat Beograd, das ihn liebte, nicht sehr besorgt, da man seine physische Kraft und seine Widerstandsfähigkeit sehr gut kannte. In allerbesten Falle glaubte auch Frau Koster an diese Kraft. (nicht ahnend, dass der Todestag bereits in ihm war) als sie am Sonntag ein wenig aufgeregt der Eröffnung ihrer Bilderausstellung bewohnte, die ihren Mann so viel Freude gemacht hatte, wenn er sie hätte bewohnen können.

Doch das Schicksal wollte es anders. Der zufällige, gestrichelte, romantische und humane Mensch, der grosszügige Freigeist, zärtliche Gatte und Vater von fünf Söhnen, schloss die Augen bei uns viel zu früh. Dort oben, am Vratschar, wo man die Save und die Donau erblicken kann.

Sein Leichenbegangnis ward ruhmlos und herzergründend sein.

Als Deutsche hat er Bewunderung in uns hervorgerufen und die Blätter der Freundschaft zum Erbitten gebracht.

Als Mensch hinterliess er die herrliche Erinnerung seiner weiten, romantischen Seele voller feinen Gefühle. Sein Buch diesen merkwürdigen Roman „Die ganze Nacht“ auf den Knien haltend, sagte zerkern eine angetroffene Beogradiner Dame, der er dieses Buch gewidmet hatte:

„Als er mir diesen Roman schenkte, bat er mich, ihn nicht zu lesen, sondern er noch in Beograd sei, sondern später, wenn er fortginge, wenn er Beograd verliesse.“

Ob er nicht in seiner Seele diesen weiten Weg in die Ewigkeit gehat hat? Vielleicht. — er war ein Künstler.

Schicksale spurlos Verschwundener.

(Pöcher Briefe)

Das Verschwinden des russischen Emigranten, Generals Kutjepow's hält noch immer die Öffentlichkeit in Atem. Wie in allen Fällen, wo die Zeitungen ein Geheimnis aufzuklären wollen, gab es natürlich unzählige falsche wie richtige Informationen, zuverlässige Zeugen und Wichtigere. Etwas Klare ist noch nicht herausgekommen. Die Polizei scheint aber doch jetzt als tatsächlich anzunehmen, dass Kutjepow von zwei Männern in ein Auto geschoben und entführt worden ist. „Natürlicher Beauftragter Moskaus“ sagen die Emigranten, „Naturliche Emigrantenkomitee“ sagen die Bolschewisten, äussern sich, um den Sowjets einen bösen Streich zu spielen. Ich wage nicht zu entscheiden. Aber der Aegerer, den die Pariser Sowjetbehörden von der Sache hat, ist doch so groß, dass man dem offiziellen Moskau kaum eine solche kapitalistische Wahrheit und Ungeheuerlichkeit zutrauen kann. Wenn man aber ein guter Teil der Welt es für möglich hält, dass solche Dinge in und durch Moskau geschehen, so ist die Sowjetregierung durch ihre Geheimtätigkeit die Unterstützung der Pressefreiheit und die Abschliessung der Sowjetländer daran schuldig, Solange sie diese berichten. Grundätze beizubehalten, will und wird ihr die Welt nicht zulaufen — und wenn Russland ein Paradies und die Bolschewisten ein gesundes Menschenheitsvolk wären.

Das „Verschwinden“ von Menschen ist übrigens in Paris nichts gar so Seltsames. Nach Aussage der Polizei wird fast täglich ein „Verschwundener“ gemeldet. Oft ist es falscher Aerm und der oder die Verschwundene nicht nach Tagen, Monaten, zweien Jahren an den hässlichen Herd zurück. Eine „Tugue“, ein Ausschluss nennt man das bezeichnen. Aber es gab auch schlimme Fälle wie die jener Frauen, die Lande, an sich zu lassen wusste und die auf Nummerwidersehen, verschwinden sind. An einige historische und anekdo-

tisch merkwürdige Fälle von Verschwinden ist jetzt wieder erinnert worden. Im Jahre 1870 verschwand der sardoyische Diplomat Mattioli auf unerklärliche Weise. Er ist von einer Reise die er in venezianischem Gebiet machte, nie wieder zurückgekehrt. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist dieser Mattioli der „Mann mit der eisernen Maske“, den Ludwig XIV. erst in der Festung Pignerol, später in der Bastille, wo er gestorben ist, so scharf und unter so eigenartigen Umständen bewachen liess. Er zücht Mattioli eines diplomatischen Verrates, liess ihn unter Umständen, die einen Völkerrechtsbruch enthielten, auf fremdem Gebiet verhaften, und befahl, dass der Gefangene, damit das Staatsgeheimnis bewahrt würde, eine Maske — übrigens eine von Sammet, nicht von Eisen — tragen müsse. Nicht einmal der Gouverneur der Bastille erfuhr den Namen des Gefangenen.

Der tapfere schwedische Offizier und edle Kavalier Graf Karl Philipp Koenigsmarek, Bruder der berühmten Aurora Königsmarek, verschwand im Jahre 1691. Seine Leiche ist nie gefunden worden. Königsmarek war rasend verliebt in die Kurfürstin Sophie Dorothee von Hannover, Gattin des Kurfürsten Georg, der später als Georg I. den englischen Königsthron bestieg. Sophie Dorothee erwiderte diese Liebe und hat schwer dafür gebüsst. Graf Königsmarek ist eines Abends in einem kurfürstlichen Schloss verschwunden. Wahrscheinlich ist er auf Befehl des zerknickten Ehegatten ermordet worden, aber der Mord wurde so raffiniert vollbracht, die Leiche so gut verborgen, dass niemals ein direkter Beweis geführt werden konnte.

Ungeheures Aufsehen erregte im Jahre 1815 das Verschwinden eines britischen Gesandten zum Wiener Kongress. Der Lord, dessen Namen ich vergessen habe, reiste von Wien nach London. Er übernachtete in dem märkischen Städtchen Perleberg, wollte am frühen Morgen in der Dämmerung die Reise fortsetzen. Der Wagen stand ungeschützt vor dem Gasthof. Es stand durch Zeugnisse fest, dass der Gesandte reisefertig aus der Tür trat. Er zing einen Augenblick auf die Seite, verschwand im Dunkel — und ist nie

wieder gesehen worden. Trotz aller Behauptungen, die die Familie aussetzte, ist nie eine Spur von dem Lebenden oder Toten entdeckt worden.

Ein tragisches Interesse hat der folgende Fall, der nicht auf romantischer Erfindung beruht, sondern wohl bezeugt ist. Im achtzehnten Jahrhundert verschwand an ihrem Hochzeitstag vor der Trauung die schon als Braut eingekleidete junge Tochter eines reichen Schlossherrn. Es ist, als hätte der Erdboden sie verschlungen. Die Familie ist trostlos. Man kann sich die Sache nur so erklären, dass die Verschwundene, aus unerklärlicher Furcht vor der Ehe, die Flucht ergriffen hat, sich vielleicht in einem Kloster verborgen hält. Jahrzehnte vergangen, in dem alten Schloss werden Umbauarbeiten vorgenommen. Die mit den Abrucharbeiten beschäftigten Leute stolten auf einen Raum, der, seinbar unzugänglich, zwischen dieken Mauern ausgespart ist, — und sie entdecken darin ein mit weissem seidnem Brautkleid und mit einer verdorrten Myrtelkronen geschmücktes Gerippe. Es war zweifellos die verschundene Braut. Aber wie war sie dorthin gekommen? Man erklärte sich die Sache so, dass das junge Mädchen am Hochzeitstag zufällig eine im Wandgerästel verborgene heimliche Tür entdeckte, sie geöffnet und dahinter verborgenen Raum betreten hat, der vielleicht als Schatzkammer oder Notversteck dienen sollte und dessen Vorhandensein den damaligen Schlossbewohnern unbekannt war. Hinter der Braut hatte die Tür sich geschlossen. Sie entdeckte nicht das Geheimnis, sie wieder zu öffnen, ihre Hilferufe verhallen zwischen den dieken Mauern. Der Hunger, vielleicht auch ein mitleidiger Nervenschlag, hat sie getötet.

Hoffentlich hat keines all dieser Schicksale den General Kutjepow getroffen.

Frau oder Dame.

Von Raoul Auernheimer.

Als Gott aus Adams Rippe die Frau erschaffen hatte, liess er eine längere Pause in seiner Schöpferarbeit eintreten; er glaubte, sein Meisterstück vollbracht zu haben.

Erden lange nicht so gut, wie man im Himmel annahm. Zumal als sich das erste Menschenpaar vermehrt und über Nacht immer mehr Frauen entstanden, war des Klagens über die Frau kein Ende. Die Männer tadelten ihre Putzsucht, und die Weiber nannten sie kleinlich, eitel und verlogen. Dass sie es an Trakt fehlen liess, darüber waren beide Geschlechter einig, und ihren Mangel an allgemeinem Interessen und gesellschaftlichen Verbindlichkeiten fanden alle bedauerlich. Die Frauen konnten nur Kinder in die Welt setzen und ihren Männern das Leben sauer machen.

Da sah Gott ein, dass etwas geschoben müsse. Er narkotisierte eine Frau und schuf aus ihrer Rippe die Lame, nicht anders, als seinerzeit aus Adams Rippe die Frau.

Nun waren auf einmal alle von dieser veredelten Frau entzückt. „Wie taktvoll!“ sagten die Männer. „Wie vornehm!“ die Frauen. „Welche Haltung!“ bewunderten die einen. „Welcher Anstand!“ die anderen. „Welche Unabhängigkeit des Urteils!“ — „Welche Sicherheit des Gemächts!“ die einen wie die anderen. Man lobte ihre Artigkeit, obwohl sie oft nur Klugheit, ihre Liebenswürdigkeit, die doch mitunter nur Geschicklichkeit war, und pries ganz besonders ihre Gabe, aus zwölf Menschen, die auseinander strebten, eine Gesellschaft zu bilden, die beisammen blieb — obwohl die Dame durch dieses Kunststück vielleicht weniger die Kultur fördern als die Langeweile verschuehen wollte. Kurz, alle waren sie dermassen einig in ihrem Lob, dass man sogar Fehler der Dame übersehen, von ihrem Charme geblendet.

Der Mann mit der Pranke.

ROMAN VON FRIEDRICH ZECKENDORF.

(32. Fortsetzung.)

„Kommt nicht drauf, Dummechen, da bist du zu harmlos dazu. Um es kurz zu sagen — Susi.“

Sie hielt es nicht mehr auf ihrem Sitz aus und sprang auf.

„Das ist nicht wahr!“

„Bist dich wieder ab, und setzt dich hin. Du weisst, ich habe Susi sehr gern, sie ist eine geschickte, charmante Person, aber — unter uns — für ganz stubenrein halte ich sie nicht. Wenn sie in einem Mann vernarrt ist oder sich irgend etwas verspricht, trau ich ihr ein Seitenstück zu. Ohne weiteres. Ich habe natürlich keine Beweise, die mal ich mir erst zusammenhole. Und ich werde sie finden, Gantard.“

Hugo erhob sich und wandelte mit energischen Schritten auf und ab. Er war außerordentlich mit sich zufrieden. Lena war in stampern Bräuten verfallen. Ihre Gedanken kreisten einen wahnwitzigen Tanz, sie erlebte jetzt schon alle Grade beherrlicher, verzweifelter Angst. Jetzt will Hugo suchen, suchen, der Wahrheit näherkommen, Schritt für Schritt. Wird zu Hause immer erzählen. Sie wird seinen Weg verfolgen können mit allen Biegungen und Windungen. Und am Ende des Weges wird dann nicht Susi stehen. Sondern sie, seine eigene Frau.

Unbesorgt, schweigen, mahnte der Zettel. Sie kämpfte in Gedanken mit Gantard, betete in Gedanken: Laß mich sprechen, laß mich sprechen. Sie fühlte, sah das Gesicht Gantard's, als wäre es greifbar vor ihr, groß, ernst und zornig. Er verwandelte sich, wie es sich aus sterner Stare zu verwandeln pflegte, wenn sie bei ihm war, sein Mund wurde weich und lebendig. Und sagte: Unbesorgt, schweigen.

„Bin neugierig, wie sich jetzt Susi verhalten wird“, meinte Hugo im Auf- und Abgehen.

„Du sollst sie anrufen, wenn du kommst. Sie reisen nicht.“

Ein Pfiff entfuhr Hugo.

„Das ist ja fabelhaft interessant. Was habe ich gesagt? Versteht du jetzt? Sie reisen nicht. Donnerwetter, das ist ein starkes Stück von ihr. Und Richard merkt nichts, was? Ist ja nicht zu glauben, so ein Hornochse.“

„Du weißt doch gar nicht, Hugo —“

Er redete sich in moralische Entrüstung.

„Was will ich nicht? Ist das vielleicht auch noch kein Beweis? Wenn du und ich Gantard zufällig bei Richards kennengelernt hätten und das wäre passiert, wären wir nur einen Augenblick der Gedanke bekommen, unsere Beziehungen aufzulösen? Frage doch irgend jemanden in ganz Berlin, ob er anderer Meinung ist.“

Das Susi sich nicht schämt, ihren Mann „blitzvoll“ zu stellen. Oh sie ihn liebt oder nicht, das ist ganz egal. Empörung, unanständig ist das. Pfui Teufel! Wenn ich Richard wäre — da könnte ja Susi etwas erleben. Einen Hinwurf, achtung, wie ihn die Welt noch nicht gesehen hat.“

Jetzt erst kam es Lena zum Bewusstsein, wie ungewöhnlich Susis Verhalten war. Hugo hatte ja recht, welcher Frau fiel es ein, ihre Sommersprossen aufzuwickeln, es sei denn — wie kam Susi dazu, so über die Verhaftung Gantard's aufgeregt zu sein? Das Herz stand Lena still. Es war doch nicht möglich. Diese Stunde, um die es sich handelte, hatte ihr gehört, ihrtheilhaft schweigend Gantard, ihrtheilhaft. Wechhalb blieb aber Susi hier, wenn gar nichts zwischen ihr und Gantard war?

Nein, es war nichts. Wahnsinn, auch nur zu denken. Kann doch nicht alles Lüge gewesen sein. Lüge Gantard's Liebe, Lüge seine Einsamkeit, Wechhalb blieb aber Susi hier? Man hielt nicht hier, wenn nichts, wenn gar nicht — Rasende Eifersucht greift ihr ins Herz. Es summierte ihr vor den Augen. Es ist nicht wahr, kann nicht wahr sein. Sie schüttelte den blonden Kopf.

„Du denn das ist —“

„Was denn? Es ist — Kannst Gift darauf nehmen.“

„Gantard, ein Mensch wie Gantard und Susi — nein — nicht.“

„Lächerlich, was du redest. Susi ist schon eine sehr reizvolle Frau, liebenswürdig, raffiniert, klug, da wollen wir uns nichts vormachen.“

Lena schlug fast hysterisch um. Wehrte sich gegen den Gedanken, wie jemand, der blindlings um sich haut, mit geschlossenen Augen, ohne zu denken.

„Susi wird sich doch nicht mit Gantard einlassen. Einem so stoßenden Menschen. Sie kann doch haben, wenn sie will. Die schönsten Männer rennen ihr nach.“

Hugo blickte verblüfft auf seine Frau. Dann bekam er's mit dem Lachen.

„Gott, was für ein Blech! Das war wieder einmal echt weiblich. Erst kann sie ihm nicht gefallen, dann kann er ihr nicht gefallen. Wie's dir in den Kram paßt. Gantard nicht? Gerade Gantard. Susi hat schon den richtigen Instinkt. Du versteht nur nichts von Männern.“

Er nahm leidenschaftlich für den Bankier Partei. Die Außergewöhnlichkeit dieses Mannes müßte jede Frau reizeln. Man muß nur die Wohnung dieses merkwürdigen Kerls sehen. Das Arbeitszimmer kalt wie Eis, voll von der gefüllten Arbeit eines gelehrten Ruffers, das Schlafzimmer organisch, toll, das Lasterlager eines Deschings-Khan. Also das muß

Ausländische Konzessionen in Russland. Rückgang der Zahl der Konzessionen, Zunahme der Verträge über technische Hilfeleistung.

Moskau, 26. Februar. Nach sowjetamtlichen Angaben betrug die Zahl der ausländischen Konzessionen in Russland 1929 59, darunter 18 deutsche, 11 japanische, 6 englische, 5 österreichische, 4 amerikanische usw.

1929 wurden 9 ausländische Konzessionen in Russland liquidiert. Dabei handelt es sich zum Teil um Konzessionen, die bereits in den ersten Jahren der Neuen Wirtschaftspolitik ins Leben gerufen wurden. So sind der im Jahre 1927 liquidierten Mologa-Konzession nennenswert auch die Holzkonzessionen „Russandoljes“ und „Russandoljes“ gefolgt, die im Jahre 1923 zur Ausbeutung grosser Waldareale im Norden Russlands und für den Holzexport ins Leben gerufen wurden.

Im Wirtschaftsjahr 1928/29 gingen beim Hauptkonzessionsausschuss der Sowjetunion 207 Konzessionsangebote ein, darunter 51 aus Amerika, 41 aus Deutschland, je 17 aus Frankreich und England und 12 aus Italien.

Vorjahre, in dem Deutschland an erster Stelle stand. Angebote auf Abschluss von Verträgen über technische Hilfeleistung gingen 1929 63 ein, darunter 31 aus Deutschland und 15 aus Amerika.

Neue deutsche Maschinenlieferungen nach Russland. Abschluss weiterer Rahmenlieferungsverträge.

Berlin, 22. Februar (Ost-Express) In letzter Zeit sind zwischen deutschen Firmen und russischen Wirtschaftsorganen mehrere neue Rahmenlieferungsverträge abgeschlossen worden. Während sich die Rahmenlieferungsverträge bisher ausschliesslich auf Werkzeugmaschinen erstreckten, sollen die neuen Verträge auch andere Zweige des Maschinenbaus umfassen.

Eröffnung einer neuen Grossbank in Beirut.

Beirut, Ende Februar. Die Eröffnung der Bank Misr-Syrie-Liban mit dem Sitz in Beirut, deren Anfangskapital 200 000 ägyptische Pfunde beträgt, ist nunmehr auf Anfang März festgesetzt worden.

Die erste internationale Messe in Japan.

Tokio, 25. Februar. Laut Meldungen der japanischen Presse wurde kürzlich in Osaka der Ausschuss für die Veranstaltung der internationalen Warenmesse gebildet. Dieser Ausschuss plant mit Hilfe der Handelskammer von Osaka im April 1931 auf dem Gelände der Ausstellungshalle von Osaka die erste internationale Messe in Japan zu veranstalten.

Reiseerleichterungen und Fahrpreismässigungen zur Leipziger Frühjahrsmesse 1930.

Für den Besuch der Leipziger Frühjahrsmesse, die am 2. März beginnt und für die Textil- und Sportartikelmesse am 6., für die Mustermesse am 8., für die Grosse Technische Messe und Baumesse am 12. März schliesst, werden eine Reihe von Vergünstigungen und Fahrpreismässigungen gewährt, durch welche die Reise nach Leipzig und die Rückreise erheblich erleichtert werden.

SCHMIEDESTÜCKE

und Stahlguß jeder Art, Form und Grösse, roh, vorgearbeitet und fertig bearbeitet / Nahtlos hohlgeschmiedete Trommeln bis zu den größten Abmessungen / Grob- und Feinbleche / Heiz- und Kühlplatten / Gekümpelte u. gepresste Teile / Nahtlosgepresste Glühöpfe mit angestauchtem Kragen / Radsätze und deren Einzelteile / Federn aller Art / Verstärkte Kupplungen und Zughaken / Hülsenpuffer / Weichen u. Kreuzungen für Haupt-, Neben-, Klein- und Straßenbahnen / Grauguß / Sonderguß, wie Eisensilziumguß „Thermisilid“, Sternguß, Hartguß, Kunstguß, unmagnetisches „Austenit“-Gußbeisen / Unmagnetischer „Austenit“-Stahlguß.

Wenden Sie sich wegen eingehender Auskunft an: G. Dielmann & Bill, Konstantinopel

KRUPP

Fried. Krupp Aktiengesellschaft, Essen

Kino Alhambra. der zweite hundertprozentige Tonfilm, ebenso vollständig wie „Die Nacht gehört uns“. Nur dich hab' ich geliebt. deutscher Ton- Gesangs und Sprechfilm mit Mady Christians.

STICKSTOFF-SYNDIKAT, BERLIN. Schutzmarke. Hochprozentige Stickstoffdünger Harnstoff BASF. Leunasalpeter BASF. Schwefelsaures Ammoniak. Volldünger NITROPHOSKA IG.

Deutsche Börsen. Berlin, 28. Februar. (Mitgeteilt von der Deutschen Orientbank) 4% Türk. Bagdad B. A. S. I. 670 670

FAHRPLAN der Orientalischen Eisenbahn für den Vorortverkehr. Stationen: Sirkedachi, Kunkapu, Janikapu, Pasmatia, Jodi Kule, Balukli, Seitin Burnu, Bakirköj, Jeschilköj, Floria, K. Tschekmedje. Zug Nr. 10, 12, 14, 16, 18, 20, 22, 24, 26, 28, 30, 32, 36.

man eben gesehen haben, sonst kann man gar nicht urteilen. Lena zuckte zusammen wie unter einem Schlag. Weshalb widersprach er ihr? Wie konnte ein Mensch so gar nicht verstehen, daß sie nur eine Antwort haben will? Hugo war in Gontards Zimmer gewesen, wo sie den Stahl, jede Ecke, jeden Nagel kannte. Die Zimmer stunden körperlich deutlich vor ihr, sie blickte durch die Fenster auf die Blümen des Gartens, sah im Stuhl, auf ihren Knien den Kopf Gontards, der mit den Zähnen das Kissen zerriß — eine unblutige, krankhafte Schweißschicht über ihr zusammen. Dienstags wird kommen, sie wird zum Wittenbergplatz schleichen, der Wagen wird nicht da sein — sie klappte zusammen, sagte gar nichts mehr. Unbesorgt sein, schweigen. Ihre Lippen preßten sich zusammen, damit kein Wort herauskäme. Soll Hugo suchen. In Gottes Namen. Susi, ja. Vielleicht Susi. Wahrscheinlich Susi. Und dann finden die Wahrheit. Er wird die Tür aufreißen, den Arm heben, theatralisch Gontard wird aus dem Gefängnis entlassen werden, sie wird ihm entgegengehen und von der anderen Seite wird Susi kommen. Alles lächerlich, alles gleichgültig. Das ganze Leben —

Keine Ware, Newyork kauft. Ein irrsinniger Trübel entstand. Die Kurse wechselten von Minute zu Minute. Eine Welle heftiger Erregung wogte durch die Börse. Die Makler arbeiteten mit feuchten Fingern. Von beiden Seiten tobte der Kampf. Die Kontermine brach ein. Der Schlag verpuffte. Ein Lärm sonderbarer Art. Die Makler schrieben neue Kurse an. Höher. Da waren sie schon überhört. Die Spekulation raste durch Schranken und Kulis. Glätzen wackelten aufgeregt. Stürmen glänzten von Schwelb. Die Zahlen schlugen ihre wilde Schlacht. Das Wunder vollendete sich. Um eins hatten die Werte des Gontardkonzerns fast ihre ursprüngliche Höhe erreicht. Die Gontardpartei hatte die Schlacht gewonnen. Der Sieger saß in seiner Zelle, eine seiner dicken Zigarren rauchend, die der Chauffeur Kraatz für ihn abgehoben hatte und deren präpariertes Buch er vor dem Anzündern einen nageklümmt zusammengerollten, beschriebenen Papierstreifen entnommen hatte. Kraatz hatte Eve von Gontard Nachrichten und Aufträge gebracht. Wie er mit seinem Herrn die Verbindung hergestellt hatte, verriet er nicht, er erinnerte nur auf die Frage der Sekretärin mit breitem, pflifigen Gesicht. Langjähriger Umgang mit Verbrechern in seiner Amtszeit als Kriminalbeamter hatte Kraatz gelehrt, daß man in jedes Gefängnis Kassiber hinein- und wieder herauszuschnüffeln vermag, so aufmerksam keine Wächter, keine Gefängniswärter zu dick, daß nicht tausend Gänge in die verborgenste und einsamste Zelle und aus ihr wieder in die Welt hinausgeführt hätten, sofern man ein wenig Erfindungsgebe und Geschicklichkeit besitzt. Nicht einmalbestechungen waren dazu nötig. Eve arbeitete wie eine Besessene. Chiffretelegramme flohen hinaus, Telefongespräche wurden geführt, alle auswärtigen Verbindungen und Vertreter Gontards wurden mobil gemacht. Tief in der Nacht brannte noch in der Wohnung Eves Licht. Neben dem reichgeschmützten Jaroekschreibtisch, der voller Bücher und Schriften war, stand auf gläsernem Teetisch Mokkageschirr, Gutes, altes Silber, handgetriebene und wertvolle Porzellan. Die Herrin der Dreizimmerwohnung waltete, was gut und teuer war. Jedes Stück des Raumes war mit erlesenem Geschmack gewählt, stand am richtigen Platz, war sorgfältig aufeinander abgestimmt. Alles machte einen gepflegten, herrschaftlichen, selbstbewußten Eindruck. Eve schenkte sich ein. Von irgendeinem Turm schwebte zwei klare, tiefe Schläge in die Nacht. Halb zwei. Kein Gontard an Schlafengehen.

Ein Wunder geschah. Kein Mensch konnte es sich erklären. An der Frühbörse eröffneten die Werte des Gontardkonzerns einen letzten Stoß. Den Todesstoß, meinte man allgemein. Aber dann trat eine kleine Besserung ein. Ganz allmählich. Todeszuckungen, nach Ansicht der schlechtesten Letzte Anstrengung der Beteiligten, die noch retten wollten, was zu retten war. Die Besserung dauerte an. Es breitete sich das Gerücht aus, daß aus Amerika und London große Kaufaufträge vorlägen. „Mache“, flüsterte man sich zu. „Keine Mache. Sie werden sehen, es gibt Ueberraschungen.“ „Lächerlich. Mir sagen Sie —?“ Alles Interesse hatte sich um die Aktien der Depositenbank. Die Gegner Gontards parierten den Schlag, indem sie neue Posten Papiere auf den Markt warfen. Ruck nach unten. Dann kamen die Kurse wieder an. Neues Material kam ruck nach oben. Punkt um Punkt. Um elf Uhr konnte man schon von einer richtigen Erregung sprechen. Von beiden Seiten war man noch vorsichtig. Man hatte das Gefühl, er war doch etwas im Gange. Man wollte nur nicht nach etwas in den vertriebenen Gerüchten hören. Eine ausländische Regierung, die mit Gontard durch Anleihen verknüpft war, habe eingegriffen. Eine der größten amerikanischen Banken wolle sich in der Depositenbank festsetzen. Alles Schwindel und Börsenmanöver von Gontard. Auch seine Verhaftung. In drei Tagen ist der Mann wieder frei und hat sein Vermögen verdoppelt. Die Telephone russelten. Die Kabel arbeiteten. Funktelegramme blitzten durch die Lüfte. Wien kaufte. Was will Wien nicht Newyork? Vorsicht. Vorsicht. Zurückhalten. Fünf Punkte hinauf. Drei herunter. Neues Material, doch nicht mehr soviel wie vorher. London kauft. Hinauf, weiter hinauf.

(Fortsetzung folgt).

Anmerkung: Zug Nr. 10 verkehrt am Freitag nicht. Zug Nr. 36 verkehrt nicht in der Nacht von Donnerstag auf Freitag vom 4. Januar bis einschl. 11. Mai. Zug Nr. 11 verkehrt am Freitag nicht. Zug Nr. 19 fährt Freitag nicht in K. Tschekmedje und Jeschilköj. Zug Nr. 37 verkehrt nur Donnerstags abends zwischen 4. Januar und 14. Mai. Schüler-, Wochen-, Monats- und Vierteljahreskarten haben für die Benützung des Zuges Nr. 36 keine Gültigkeit.

Hotel TOKATLIAN Konditorei und Feinbäckerei

Schiffsmeldungen.

DEUTSCHE LEVANTE LINIE HAMBURG.



Regelmässiger Dienst zwischen Hamburg, Bremen, Antwerpen, Konstantinopel, dem Schwarzen Meer und zurück.

In Konstantinopel von Hamburg, Bremen, Stettin, Antwerpen und Rotterdam erwartete Dampfer:

- D. 'POMMERN' im Hafen
D. 'DERINDJE' erw. gegen den 5. März
D. 'ODERLAND' erw. gegen den 8. März
D. 'YALTA' erw. gegen den 17. März
D. 'NICEA' erw. gegen den 18. März

Nächste Abfahrten nach Burgas, Varna und Konstanza:

- D. 'DERINDJE' ladet zw. 5. u. 8. März
D. 'NICEA' ladet zw. 18. u. 20. März
D. 'AMBROS' ladet zw. 21. u. 25. März

Nächste Abfahrten von Konstantinopel nach Hamburg, Bremen, Antwerpen und Rotterdam.

- D. 'SAMOS' im Hafen
D. 'MARMARA' ladet zw. 2. u. 3. März
D. 'GERNIS' ladet zw. 5. u. 6. März

Nächste Abfahrt nach London:

- D. 'ODERLAND' ladet zw. 8. u. 11. März
Annahme von Gütern auf direkte Durchfrachtkonossemente nach Berlin, Dresden, sämtlichen Küstenhäfen sowie nach Schweden, Norwegen, Dänemark und sämtlichen Ostseehäfen.

Direkte Konossemente nach den Häfen von Nordamerika (New York, Boston, San Francisco, Los Angeles usw.).

Kuba, Mexiko; (Veracruz, Tampico usw.). Südamerika: (Rio de Janeiro, Santos, Montevideo, Buenos Aires, Valparaiso usw.). Ferner Ostien: (Ceylon, Schanghai, Singapur, Yokohama, Wladivostok usw.).

Niederländisch-Indien: (Batavia, Sumatra, Java usw.). Australien: (Adelaide, Melbourne, Sidney, Fremantle usw.).

Änderungen vorbehalten. Nähere Auskunft erteilen die Generalagenten: LASTER, SILBERMANN & Co., Galata, Bosphorstrasse 49-50, Telefon Pera 641-647.

Foscolo Mango & Co.

Egl. Nederlandsche Dampfschiffahrtsgesellschaft Amsterdam.

Regelmässiger Dienst zwischen Amsterdam, Rotterdam, Hamburg, Konstantinopel, dem Schwarzen Meer und zurück.

Nächste Abfahrten nach Amsterdam, Rotterdam, Hamburg:

- D. JASON im Hafen
D. POLLUX ladet zw. 5. u. 7. März
D. MINERVA ladet zw. 12. u. 15. März

Transport von Gütern auf direkte Durchfrachtkonossemente nach Danzig, Bremen, Dresden, Kopenhagen, Helsingfors, Göteborg, Stockholm, Oslo (Christiana) sowie nach allen Ebnhäfen mittels eigener Dampfer der Gesellschaft.

Direkte Durchfrachtkonossemente nach allen Häfen Nord- und Südamerikas, Australiens und Indiens; mit Umladung in Amsterdam.

Nächste Abfahrt nach Burgas, Varna, Konstanza:

- D. JASON im Hafen
D. POLLUX im Hafen
D. MINERVA ladet zw. 7. u. 9. März

Die Konstantinopel erwartete Dampfer:

- D. MINERVA erw. gegen den 7. März
D. STELLA erw. gegen den 15. März

Nächste Abfahrten nach Amsterdam

26. Febr. und 12. März

Ankünfte erteilt Foscolo Mango & Co. Ltd., Galata, Tschilli Bachtan Han, Telefon Pera 2345-6.

SEHREMANETI Darübedayi

Stadttheater heute Abend um 9.30 Uhr

Der Kadi von Ajaaros

Zentral-Archiv für Politik u. Wirtschaft München, Ludwigstr. 17a

Telefon 33-30

Leset die „Türkische Post“

Aus der Stadt.

Personalien

Der griechische Chefdelegierte in der Gemischten Austauschkommission Phokas ist nach der Hauptstadtabreise. Der französische Botschafter Graf Chambrom ist aus der Hauptstadt hier eingetroffen, um hier das Bahrfest zu verleben.

Neue Briefmarken.

Die Post-, Telegraph- und Telefonverwaltung hat in London neue Briefmarken im Werte von 80 Mill. l. Pfd. in Auftrag gegeben. Die Lieferung dieser neuen Marken hat bis Ende Mai zu erfolgen. Es sind dies Briefmarken im Werte von 500, 200, 100 und 50 Pstrn. die alle das Bildnis des Staatspräsidenten tragen werden.

G.-V. des Aerztereins.

Der Aerzterein hielt gestern seine Jahresversammlung ab. Eine heftige Diskussion entspann sich über den Bericht des Ausschusses, der ein Gutachten über die Möglichkeit der Forderung der einheimischen pharmazeutischen Produktion abzugeben hatte. Der Bericht trat dafür ein, dass Spezialitäten einsteilen weiter aus dem Ausland eingeführt werden. Dagegen regt der Bericht an, dass eine grosse Anzahl von Tinkturen und Extrakten in Zukunft im Inlande hergestellt werden möge. Diese Herstellung müsse sich jedoch ausschliesslich unter der Kontrolle des Aerztereins vollziehen, der sich zu diesem Zwecke ein eigenes Laboratorium schaffen müsse. Der Bericht wurde schliesslich mit Mehrheit angenommen.

Schlagerei im Türk Odschak.

Der Verein der Medizin-Studenten veranstaltete gestern im Gebäude des Türk Odschak eine Versammlung. Ueber die Frage der Neuwahl des Vorstandes kam es unter den Teilnehmern zu einem heftigen Streit, der schliesslich in eine wilde Schlagerei ausartete. Die Polizei musste alarmiert werden und das Gebäude räumen.

Auto-Zusammenstoss.

In der Borsa Sokak in Taxim stiessen die Kraftwagen der beiden Chauffeure Arif und Ismail in voller Fahrt miteinander zusammen. Beide Wagen wurden leicht beschädigt, und beide Fahrer erlitten leichte Verletzungen.

Die Messerstecher.

In Tophan gerieten zwei Hafnarbeiter Ahmed Dervisch und Abdullah in einen Streit, in dessen Verlauf Abdullah sein Messer zog und Ahmed durch mehrere Stiche schwer verletzte. Der Messerstecher ist flüchtig.

Das Räuberwesen in Anatolien.

Den Kreis Bünyan des Wilajets Kaiseri hatte seit etlichen Monaten eine gefährliche Räuberbande unsicher gemacht. Die Bande hatte sich um einige Leute gebildet, die vor Jahresfrist in Bünyan einen Mord begangen hatten und die dann in die Berge geflohen waren. Die Bande entführte insbesondere wohlhabende Leute und erpresste von ihnen unter grausamen Martern grosse Geldbeträge. Dank der Aktivität des Oberleutnants der Gendarmerie Ahmet Efendi konnten die Mitglieder der Bande in diesen Tagen sämtlich aufgefunden und verhaftet werden.

Witajet Manissa.

Eine Räuberbande benutzte dieser Tage die Gelegenheit des Jahrmärktes in Soma, um grosse Beute zu machen. Die Bande legte sich auf der Strasse nach Jendische in einen Hinterhalt und plünderte sämtliche Bauern aus, die von Soma mit dem Erlös der von ihnen verkauften Waren nach Hause zogen. Einen Tag darauf plünderte die Bande das Dorf Gınai Saghır aus, wo die Räuber den staatlichen Förster erschossen. Die Gendarmerie hat ihre Verfolgung aufgenommen.

Südgrenze.

In der Nacht vom 21. zum 22. Februar versuchten an der Südgrenze bei Harran 7 Räuber aus Syrien in die Türkei zu gelangen. Sie wurden in ein heftiges Feuergefecht mit den Grenzposten verwickelt; einer von ihnen wurde gefangen genommen, während vier nach Syrien zurückgetrieben wurden.

Um ein Haar gehängt.

In Adabasar hatte, wie wir vor einigen Wochen berichteten, ein Kopte Halil die Tochter und das Dienstmädchen des staatlichen Forsdirektors in ihren Betten überfallen und beiden die Köpfe abgeschlagen, worauf er das Haus in Brand steckte. Bei dem dieser Tage stattgehabten Prozess beantragte der Staatsanwalt gegen den Angeklagten die Todesstrafe. Das Gericht stellte jedoch fest, dass Halil am Tage der Tat genau um einen Tag weniger als 21 Jahre alt war, weswegen nicht auf Tod erkannt werden konnte. Er wurde zu 24 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Mord auf dem Lande.

In Lahnaköy bei Alpulu hat der Kleinbauer Mehmed den Grossbauer Schakir Aga erschossen, weil des letzteren Vieh seine Saaten beschädigt hatte und der Grossbauer die Zahlung einer Entschädigung ablehnte.

Wieder flott.

Der vor Gallipoli gescheiterte englische Dampfer 'Corvantes' ist gestern durch ein Hilfsschiff wieder flott gemacht worden.

D. F. K. — Bulgarischer Sportklub

Das gestrige Fussballwettspiel des D. F. K. gegen den bulgarischen Sportklub endete mit 5 : 2 für den D. F. K.

Mit dem Lloyd Expres, Semiramis sind nach Piräus, Brindisi, Venedig und Triest abgereist:

Herr Wallie u. Familie, Flein Vitry, Herr P. Lo Savio, Herr C. J. Rye, Herr Ing. L. Kanho, Frau Bonella, Frau Wymad, Frau Hinglager, Miss H. Monk, Miss H. Cleave, Miss M. Stone, Herr J. Miller, Herr et Frau Wallace, Herr E.

Besuchszeiten der Museen.

Antiken-Museum: täglich außer Dienstag und Freitag von 10—16 Uhr. Freitags von 13—16 Uhr. Eintritt 10 Pstr. Tschinilli-Kiosk: wie Antikenmuseum, Eintritt 10 Pstr.

Museum Altorientalischer Altertümer:

wie Antiken-Museum. Eintritt 10 Pstr. Altes Serail: täglich außer Mittwoch und Sonnabend von 13—16 Uhr. Eintritt 50 Pstr., Schatzhaus extra 50 Pstr. Evloha-Museum: täglich außer Montags von 10—16 Uhr, Freitags von 13—16 Uhr. Eintritt 10 Pstr. Jed-Kule: täglich ab 9 Uhr vormittags. Eintritt 10 Pstr.

Sonnabend, den 1. März 1930.

Theater:

Darübedayi: Der Kadi von Ajaaros.

Kinos:

Alhambra: Manhattan Cocktail. Magic: Orient. Melek: Die Strasse der Sünden (Jannings). Modern: Die Helden der Flotte (Lustspiel). Opera: Quartier Latin.

LERNT die WELT durch BÜCHER kennen!

Eine gediegene Auswahl, auch in Jugendschriften für jedes Alter finden Sie bei

Georg Kapps

Universal-Buchhandlung Beyoglu, Istiklal-Cadessi 390 gegenüber der Königl. Schwed. Gesandtschaft.

Zahnarzt Dr. WOLF-SPAHN

approb. zu Berlin und Stambul PERA TEPE BASCHI Passage Lorando No 19 App. No 1 Telefon Pera 3219.

Kirchen, Vereine und Veranstaltungen.

Deutsche evangelische Kirche.

Pera, Anadolü-Tscheschme, Emin Dschamiestr. 42. Sonntag, 2. März, 10.30 Uhr: Gottesdienst.

Teutonia.

Sonntag, den 2. März 1930, abends 9 Uhr:

Solisten-Konzert

(5. Konzert) Ausführende: Hermann Schey-Berlin, Bariton, Gerda Nette-Berlin, Klavier.

Das Programm enthält Werke für Bariton und für Klaviersolo von Mendelssohn, Keger, Schubert, Schumann, Bach, Löwe und R. Strauss.

Hermann Schey gilt als Deutschlands bedeutendster Oratorien-Bariton. Er ist ein Vertreter der grossen Bariton-Oratorienpartien und hat als solcher in der gesamten deutschen Presse uneingeschränktes Lob geerntet. Auch im Ausland hat Hermann Schey grosse Erfolge errungen.

Teutonia-Maskenball.

Am 13. März findet der diesjährige Maskenball der Teutonia in sämtlichen Räumen des Klubhauses statt. Es ist ein Maskentreiben am heil. Nil zwischen Pyramiden, Palmen und Königsgräbern. Ramses II. hat seine Anwesenheit zugesagt und werden sich ausser Bewohnern der Nilstadt auch Touristen aus der ganzen Welt danelbst einfinden.

Zutritt haben nur Mitglieder und von den Mitgliedern eingeführte Gäste.

Dringend gesucht Stenotypistin

für türkische und deutsche Korrespondenz sofort für grosses Unternehmen in Anzora. Türkische Staatsangehörigkeit notwendig. Nähere Bedingungen und Vorstellungen bei A E G, Galata-Bachtan-Han.

Komplette Wohnungseinrichtung

wegzugshalber zu verkaufen, Mietkontrakt auf Wunsch zu übernehmen.

Kadıköy-Mühürdar, Maison Sacharof, 5 Min. von Dampferhaltestelle, direkt am Meer, prachtvolle Aussicht, Garten, Wohn-, Herren-, Schlaf-, Gastzimmer, europäische möblierte Küche, deutscher Herd, Bad, Mädchenzimmer, Waschhaus, reichlich Boden-, Kellerräume. Zu besichtigen täglich 12—2 Uhr oder nach tel. Vereinbarung. Tel. Kadıköy 104.

NOVOTNY

Nacht. Frank Treilhorn und Co. heute, Sonnabend

Blut- und Leberwurst mit Sauerkrant

Rohschlecken Presswurst Wellfleisch mit Meerrettich.

Salon-O chester des Professor Sternard

KLEINE ANZEIGEN

Geschäftstunden von 10—18 Uhr. Redaktionsprechstunden von 17—19 Uhr. Anzeigenannahme in der Verwaltung sowie in den Buchhandlungen CARON, PLATHNER und KAPPS.

bis zu 20 Worten Lit. l. —

Möblierte oder leere Wohnungen im Zentrum Pera mit jedem Komfort zu vermieten. Luxusvoll eingerichtete Zimmer, mit oder ohne Salon, jeder Komfort. Blick auf das Meer. Konstruktivste Wohnungen vollständig eingerichtet, abzutreten. Näheres: Passage Kino Alhambra, Pera, Tel. Pera 4719

Josef Stemmer übernimmt sämtliche Bau- und Möbelschreinerarbeiten, sowie Möbelreparaturen. Schnelle Abfertigung und mässige Preise. Adresse: Pera, Tonkoparan-Dschami Scherif Sokak Nr. 8.

KANDIDAT MARONAN

TOKATLIAN

Privatlinik-Schischli Dr. A. ASSIM Frauenarzt und Geburtshelfer. Mitglied der deutschen Gesellschaft für Gynäkologie, Entbindungen, Operationen und Behandlungen aller Frauenkrankheiten. Die Pflege der Patientinnen führen deutsche Schwestern aus. Ordination: von 15—17 Uhr ausser Freitags Telefon: Pera 2221.

Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft BERLIN. KAPITAL und RESERVE RM. 445.000.000.— In der Türkei: Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft FILIALE ISTANBUL ISTANBUL u. GALATA In Bulgarien: Kreditna Banka (Kreditbank) SOFIA PLOVDIV, RUSTSCHUK, VARNA.

Französisches Theater I. Konzert Emil Sauer. Mittwoch, 5. März. Programm: I. Sonate op. 11 Fa dixie mineur Schuhmann, Un poco adagio — allegro vivace Arie. Scherzo e Intermezzo. Finale Schubert, II. Impromptu Nr. 2 Scherzo aus «Traum einer Sommernacht» Mendelsohn, III. Ballade op. 47 Nocturno op. 9 Nr. 2 Chopin, 2 Etuden, IV. Französische Serenade Konzertgalopp Sauer, V. Vergessener Walzer Liszt, La Campanella

Banque Franco-Asiatique Société Anonyme. Kapital Frs. 25.000.000.— Hauptsitz: Paris, Rue Boudreau 9 Filialen: Konstantinopel Galata, Rue Woiwoda, No. 102 Charbin Mukden Telegrammadresse: FRASIADANK Tel. Pera 1421-2-3 Postfach Galata 370 Durchführungsämter aller Bankgeschäfte Eröffnung von laufenden Konten, offene und gesperrte Depots, Sparkasse, Kauf und Verkauf von Geldsorten, Devisen und Wertpapieren, Effektenescompte, Ausfolgung einfacher Kreditbriefe und Zirkularkreditbriefe. Vorschüsse auf Wertpapiere und Waren. Eröffnung von Konten im Ausland. Aufbewahrung von Wertpapieren.

Deutsche Orientbank A.-G. Gegründet 1906 durch Dresdner Bank Darmstädter und Nationalbank Hauptsitz.: BERLIN Niederlassungen: Hamburg, Kairo, Alexandrien, Konstantinopel, Galata u. Stambul Smyrna. Lagerhaus Stambul, Tütün-Gömrük Bankgeschäfte aller Art. Vermittlung von Stablfachern in Galata und Stambul. Schwesteranstalt (Banco Germanico de la America del Süd) Berlin—Hamburg—Madrid Buenos-Aires—Rio de Janeiro.

Alle Auskünfte über Veröffentlichungen der Presse. aus den einschlägigen Gebieten, wie Internationale Politik, Politik des Deutschen Reiches, der Länder und Gemeinden, Parteipolitik, Rechtspflege, Kulturpolitik, Frauenbewegung, Handel, Industrie, Handwerk und Gewerbe, Bodenpolitik, Finanzwesen, Verkehrswesen, Zollwesen, Sozialpolitik, Versicherungswesen usw. erteilt das Zentral-Archiv für Politik u. Wirtschaft München, Ludwigstr. 17a Telefon 33-30